

DAS FACHMAGAZIN FÜR DEN PROFESSIONELLEN PFLANZENBAU

Betriebsreportage

ÖKOLANDBAU OHNE PFLUG:

ERFAHRUNGEN AUS NIEDERSACHSEN

Zwischenfruchtanbau

UNKRAUTUNTERDRÜCKUNG

DURCH ZWISCHENFRÜCHTE

Strohverkauf

RENTABILITÄT UND NACHHALTIGKEIT:

STROH ZU GOLD MACHEN?





INHALT

Betriebsreportage	4	Zwischenfrüchte	33
Pflugloser ökologischer Landbau in Niedersachsen: Ackerbau ohne Spritze		Mähdrusch- und Vorerntesaat – Erfahrungen aus Oberösterreich: Bis zu drei Wochen Wachstumsvorsprung	
Alternativen zu Glyphosat	15	Strohverkauf	38
Weitere Einschränkungen beim Glyphosateinsatz: Kein ackerbaulicher Weltuntergang		Strohverkauf – Rentabilität und Nachhaltigkeit des Ackerbaus: Stroh zu Gold machen?	
Zwischenfrüchte	21	Kurz notiert	43
Den Zwischenfruchtanbau greeningkonform gestalten: Mehr Biodiversität im Boden		Neues aus Industrie und Wissenschaft	
Zwischenfrüchte	28	Impressum	46
Versuche zur Unkrautunterdrückung durch Zwischenfrüchte: Bioherbizide aus Zwischenfrüchten?		Veranstaltungen	47

21

EDITORIAL

Liebe Leser,



über den Umgang mit dem Stroh gibt es geteilte Meinungen. Viele pfluglos arbeitende Landwirte sind der Meinung: „Dem Bauern das Korn, dem Boden das Stroh“ und lassen das Stroh deshalb komplett auf dem Acker, auch wenn es durchaus Angebote für einen lukrativen Verkauf des Strohs gibt. Andere Landwirte brauchen das Stroh zwar für ihre Tiere, bringen es dann aber in Form von Stallmist wieder auf den Acker zurück. Nicht zuletzt birgt auch der Einsatz der Strohpressen und der Abtransport der Ballen ein erhebliches Risiko, dass der Boden geschädigt wird, vor allem, wenn Lohnunternehmer diese Arbeiten durchführen.

Es ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Stroh in Zukunft noch zunehmen wird. Da ist einerseits der allgemeine Trend zu mehr Tierwohl, mit dem das Einstreuen von Stroh wieder eine zunehmende Bedeutung gewinnt. Andererseits gibt es nach Stroh als Energieträger eine steigende Nachfrage, sei es in Strohheizwerken, als Kosubstrat in der Biogasproduktion oder auch für die industrielle Produktion synthetischer Kraftstoffe. Intensiv geforscht wird überdies an einer stofflichen Nutzung von Stroh, z. B. zur Herstellung von Papier oder Baustoffen. Damit verschwindet das Stroh vollständig vom Acker, ohne dass es eine Rückführung organischer Substanz z. B. in Form von Stallmist gibt.

Für den Landwirt kommt es deshalb darauf an, den Verkauf von Stroh an die betriebliche Humusbilanz zu koppeln: Verkauft werden darf deshalb nur so viel Stroh, dass diese weitgehend ausgeglichen bleibt (Beitrag ab Seite 38). Dies bedeutet in der Regel, dass nur ein Teil des anfallenden Strohs verkauft werden kann. Bei einer hohen Nachfrage nach Stroh gewinnen deshalb Maßnahmen an Bedeutung, um die Defizite in der Humusbilanz wieder auszugleichen. An erster Stelle ist hier der Zwischenfruchtanbau zu nennen (ab Seite 21), der dann allerdings auch ausreichende Mengen an organischer Substanz erzeugen muss. Mit dem Anbau von spät gesätem „Babysenf“ ist dabei nichts gewonnen.

Ralf Emminger



38



STROHVERKAUF